Bewegtes Spiel - leuchtende Farben : Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal 2012

Autor(en): **Fischer, Monika**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **70 (2013)**

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-719065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eva Häfliger: Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal 2012.

Aktuelles • Bibliografie • Internes

Bewegtes Spiel – leuchtende Farben

Kartenaktion der Heimatvereinigung Wiggertal 2012

Monika Fischer

In warmen Farbtönen leuchtet die Karte der Willisauerin Eva Häfliger wie ein Ausschnitt aus einem Blumenfeld. Das Bild strahlt Bewegung und Lebensfreude aus. Was so leicht wirkt, ist das Ergebnis eines langen Gestaltungsprozesses. Zuweilen von der Natur inspiriert, entstehen die Bildinhalte assoziativ und sind meist abstrakt. Erst nach vielen übereinanderliegenden Schichtungen zeigt sich das Bild in seiner vollendeten Form.

Auch hinter der vorliegenden Kunstkarte liegt ein langer Prozess. In ihrem hellen Atelier in der Willisauer Vorstadt 21 blendet Eva Häfliger zurück und zeigt die Entwicklungsschritte an ihren in den letzten Jahren geschaffenen Bildern auf.

Tiefe durch transparente Farben und Schichten

Rund drei Jahre beschäftigte sich Eva Häfliger intensiv mit der Hinterglasmalerei. Zum Teil legte sie zwei bis drei Gläser hintereinander, was exaktes Arbeiten, Sorgfalt und eine grosse Vorstellungskraft erforderte. Diese Werke sind alle rund 110 auf 80 Zentimeter gross. Es drängte sie danach, wieder freier und grossflächiger zu arbeiten, «richtig zu werken». In ihrem reichen Fundus an Arbeitsmaterialien – Pinseln, Spachteln, Farben – stiess sie auf ein Malmittel, das eine transparente Wirkung der Ölfarbe erzielt. Sie begann zu experimentieren, malte weisse Wolken auf MDF-Platten und trug darüber abstrakte Flecken mit satten Farben auf: Rosa, Grün, Blau, Orange, Gelb. Wo der weisse Untergrund fehlte, wurde die Farbe von der braunen Holzplatte aufgesogen. Intuitiv malte sie weitere Schichten und druckte mit selbst gefertigten Stempeln Motive in die Flächen. Auf diese Weise entstand eine ganze Serie von farbenfrohen geschichteten Bildern, darunter im Format 70 auf 90 Zentimeter das Original der aktuellen Kunstkarte der Heimatvereinigung Wiggertal.

Bilder entstehen im Werden

Das Malen ist für Eva Häfliger eine handgreifliche Angelegenheit. Sie sagt von sich selbst: «Ich bin keine Konzeptkünstlerin, sondern eine Handwerkerin. Ich habe eine vage Vorstellung von einem Bild im Kopf. Meine Bildinhalte entstehen assoziativ während der Arbeit. Aus Flecken, Strichen, Lücken, aus Zufälligkeiten wird ein Ganzes, das mich weiter inspiriert, mich suchen und finden lässt. Mich interessiert, was sich aus einem bestimmten Material mit unterschiedlichen Techniken machen lässt und letztlich zum Ergebnis führt.»

Sie beschreibt ihre Arbeitsweise an einem weiteren Beispiel: Im Garten grub sie die reichlich vorhandenen Wurzeln des Thymians aus, band sie zu einer

Eva Häfliger mit zwei ihrer Bilder, die von ihrer Lust am Experimentieren mit Farben und Formen in verschiedenen Schichten zeugen.

Kugel zusammen und hängte sie in ihrem Atelier auf. Fasziniert durch den Schattenwurf zeichnete sie diesen auf grossen Papierbogen nach. Die Bewegung der Kugel und der sich verändernde Sonnenstand verlangten rasches Arbeiten. Immer neue Skizzen entstanden. Eva Häfliger kehrte die Bogen um und malte auf der Rückseite die Zwischenräume des Schattens aus. Die so entstandenen Kompositionen übertrug sie in verschiedenen Farben auf vier starke, 90 auf 150 Zentimeter grosse durchsichtige Folien. Die Anordnung der korallenartig wirkenden Gebilde konzipierte sie so, dass sie, in zwei Schichten übereinander oder auch nebeneinander gehängt, ein duftiges Ganzes ergeben: ein Spiel mit Tiefe und Verwandlung, das an eine Unterwasseraufnahme erinnert.

Eva Häfliger freut sich, dass sie die in den letzten Jahren entstandenen Werke im Frühling 2013 in einer grossen Einzelausstellung in Willisau in der Stadtmühle zeigen kann.

Überschäumende Kreativität

Die vielfältigen Werke sind das Ergebnis eines jahrzehntelangen stillen Schaffens und beharrlichen Dranbleibens. Für Eva Häfliger begann dieser Weg schon in der Kindheit. 1955 als Käserstochter in Ruswil geboren, wusste sie sich als *Nochzöglerli* gut selber zu beschäftigen. Mit bescheidenen Mitteln – Papier, Bleistift, Farbstiften, Schere, Leim – hat sie mit Vorliebe gezeichnet und *gkaflet,* wie sie es rückblickend beschreibt. Auch die voll gekritzelte Agenda des Käsehänd-

Zwei Tage wöchentlich arbeitet Eva Häfliger konzentriert in ihrem Atelier in Willisau. Sie freut sich, eine Arbeit zu haben, die sie erfüllt und glücklich macht.

lers zeugt von ihrer überschäumenden Kreativität. Mit der Schulzeit kam der Einbruch, als ihr die Lehrer sagten, was schön sei und was nicht. Erst mit der Pubertät erwachte ihre Leidenschaft fürs Zeichnen und Gestalten neu. Die Eltern fanden allerdings, die Tochter müsse einen Brotberuf erlernen. Im Lehrerseminar in Luzern war der Kontakt mit der Künstlerin Marie-Theres Amici für Eva Häfliger ein Riesenglück: «Mit ihrer herzlichen und feinfühligen Art zeigte sie mir, dass ich etwas kann. Dies war mein Durchbruch.»

Nach drei Jahren Unterrichtstätigkeit lebte sie ein Jahr lang in Finnland und besuchte eine Textilschule. Danach belegte sie einen Platz im Vorkurs an der damaligen Kunstgewerbeschule Luzern.

Förderunterricht als idealer Brotberuf

Nach der Geburt der zwei heute erwachsenen Töchter machte sie eine kurze Schaffenspause. Bald besuchte sie wieder Abendkurse an der Kunstgewerbeschule und belegte später einen Tag pro Woche einen Atelierplatz in der Farbmühle Luzern. Seit 1989 arbeitet sie konsequent zwei Tage wöchentlich im eigenen Atelier. Als Glücksfall bezeichnet sie ihre Erwerbsarbeit. Vor rund zwanzig Jahren meldete sie sich bei der Institution für «Schule und Wohnen» Mariazell in Sursee, als die Stelle der Leiterin des Malateliers ausgeschrieben war. Aus dem ursprünglichen Angebot baute sie das heutige Atelier für freies Gestalten als Förderangebot für Kinder

mit Verhaltensauffälligkeiten und/oder Sprachschwächen auf. «In einem grossen Raum finden die Kinder alles, was ihr Herz begehrt: Papier, Ton, Holz, Farben, Metall, Werkbank, Nähmaschine und vieles mehr. Frei oder von mir angeregt können sie ihre Projekte realisieren: einen Kran bauen, ein Bild malen, eine Maske basteln, Schuhe herstellen, *chnüble ond fuschte äbe*... Für sprach- und verhaltensauffällige Kinder ist es wichtig, eine Ausdrucksmöglichkeit zu haben und eine andere Art von Zuwendung zu erhalten. Ohne Druck und Zwang können sie ausprobieren und dabei schlummernde Fähigkeiten entdecken, was ihr Selbstwertgefühl steigert», beschreibt Eva Häfliger ihre Arbeit und hält fest: «Es ist spannend und bereichernd, mit Kindern in einer gelösten Atmosphäre so frei arbeiten zu dürfen. Meine Lust am Ausprobieren und Experimentieren kann ich auf die Kinder übertragen, und ich bekomme von diesen viel zurück, auch neue Ideen und Impulse für mein Schaffen.»

Adresse der Autorin und Fotografin:
Monika Fischer
Hauptstrasse 28
6260 Reiden
E-Mail: fischerabt@bluewin.ch